

Ausstellung

Martin Schnur

On Reflection

24.7. – 25.9.2021

Eine ganz neue Serie von Ölbildern hat Martin Schnur in den Monaten des coronabedingten Stillstandes entwickelt. Seine für Ende 2020 in Schloss Wiespach geplante Ausstellung musste verschoben werden und in der Zeit des vergangenen halben Jahres hat er sich dieser neuen Werkgruppe gewidmet, sodass diese nun erstmals das Atelier verlassen und hier gezeigt werden kann.

„Verschobene Zeit“ ist der symptomatische Titel für diesen Komplex von kleinformatigen Bildern; sie künden von der Veränderung, den Verschiebungen, den Überlagerungen die sich mit dem Verstreichen der Zeit an den Dingen, der Landschaft, den Orten zeigen. Zu dieser Serie treten die neuen, ebenfalls mit Öl auf Kupfer gemalten „Panoramen“ der Serie „Ostwärts“, die die Position des „Diptychons“ von 2019 ergänzen: Landschaft wird als eine Art Spiegel gesehen, in der sich Atmosphäre, Licht, Umgebung, Pflanzen, Wasser reflektieren.

Mit den großen figurativen Szenen und einer Arbeit aus der früheren Serie „Non finito“ ergibt sich ein dichter und doch sehr diversifizierter Überblick über das Bild-Schaffen von Martin Schnur.

Er gilt seit vielen Jahren als einer der bedeutendsten Künstler seiner Generation – nach den Jungen Wilden der 1980er Jahre, nach Vertretern des Neuen Expressionismus und der Phase der subjektiven Mythologien um die 2000er Jahre ist Schnur nun einer der wenigen Künstler, die dem Narrativ der figurativen Szenarien neue Impulse versetzen. Er entwirft filmgleiche Anordnungen, in denen Bilder von Menschen, Landschaften, Gewässern, Wald und Himmel zu einer magischen Erzählung verschmelzen. Schnur fühlt sich zutiefst der analogen Herangehensweise verpflichtet: nichts entsteht auf dem Computer, keine Renderings liegen den Kompositionen zugrunde. Ihm ist es wichtig, mit den Menschen, mit seinen Modellen, direkt in der Natur zu arbeiten, mit Spiegeln die Lichtsituationen einzufangen, Helligkeit und Schatten aus der Reflexion auf den Körpern zu übernehmen. Und dennoch sind – wie in einem Film etwa von Pedro Almodóvar – die Szenarien zwar der Realität entsprechend komponiert, darüber hinaus jedoch mit surrealen, assoziativen, magischen, anspielungsreichen, oft auch gesellschaftspolitisch relevanten Inhalten zusätzlich aufgeladen.

„On Reflection“ ist damit nicht nur der Titel der Ausstellung, sondern auch gleichsam eine „Lese-Anleitung“ für den Betrachter: Reflektieren meint ja nicht nur Sich-Wiederspiegeln, sondern auch: darüber nachdenken.